

Moderne, Modernismus

- Epoche, Stil, Ideologie?
- Die Wirklichkeit ist als konstruiert wahrgenommen. Man kann von jeder Position (marxistische, liberale, konservative, feministische) ausgehen, um ein Objekt der Moderne oder Postmoderne zu konstruieren.
- Die zeitlichen und geistigen Grenzen des Begriffs sind nicht fest bestimmt. Manche definieren die Moderne als gesellschaftliche Epoche, manche verbinden sie mit der Entwicklung der Kunst.
- Moderne ist zeitlich zu weit gefasst. Für viele fällt sie mit Aufklärung und Neuzeit zusammen. Deswegen gebraucht man auch Modernismus als Spätmoderne, um die Zeit 1850-1950 zu bezeichnen.

Modernismus und Avantgarde

- Genetische Beziehung zwischen den beiden oder zwei parallel existierende, einander fremde Strömungen?
- I These: die Avantgarde ist der modernistische Vorbote der Postmoderne.
 - II These: Modernisten wie Proust, Kafka oder Joyce haben nichts mit den Avantgarde-Bewegungen wie Futurismus, Dadaismus oder Surrealismus zu tun.
 - III These: die Avantgarde gehört zur Postmoderne, weil ihre Kunst die auratische Autonomie des Kunstwerks zerstört und sich nicht mehr an Eliten, sondern an Massen wendet.

Zeitliche Umrisse

- I These: Beginnt mit Baudelaire und den europäischen Revolution des Jahres 1848
- II These: Beginnt mit Nietzsches Werk um 1880 etwa mit der Morgenröte, und die russische Revolution des Jahres 1905
- Schlussfolgerung: keine Einstimmigkeit in der Frage nach der zeitlichen Positionierung der Epoche

Stilistische Versuche für eine Definition

- Ensemble von stilistischen Merkmalen: Unbestimmtheit, Fragmentierung, Auflösung des Kanons, Ironie, Karnevalisierung. Diese Merkmale sind sowohl der modernen, als auch der postmodernen Literatur eigen. Sie können sogar von manchen früheren Epochen (Romantik) auch belegt werden.
- Schluss: Es ist fast unmöglich, dass Moderne und Postmoderne rein chronologisch als Perioden, als Ideologien oder als stilistische Systeme konstruiert werden, sondern als Problematiken. Als sozio-linguistische Situationen, in denen bestimmte Antworten gesucht werden, die später an Bedeutung verlieren (Identität, Entscheidungsfreiheit, Verantwortung des Individuums u.a.)

Die Moderne aus soziologischer Sicht

- „Die Marktwirtschaft fördert die Mannigfaltigkeit, die Individualität. Der Markt ist der Erzfeind der Uniformität.“
- Die frühe Marktwirtschaft begünstigt die Autonomie des Individuums und der Kunst
- Der Markt ebnet vor allem mit Hilfe der kommerzialisierten Medien sprachliche, regionale und kulturelle Unterschiede ein und macht aus Individuen Jeans-, Cola- und Hamburger-Konsumenten
- Die spätkapitalistische Gesellschaft beschleunigt die Atomisierung und Vereinheitlichung der Individuen sowie deren Freisetzung aus regionalen Verhältnissen, Klassenlagen, Gruppensolidaritäten usw.

Nietzsche und Freud

- Ambivalenzgedanke ist für die Moderne kennzeichnend
- Nietzsche: Gut und Böse, Wahrheit und Lüge, Wachstum und Niedergang, Misanthropie und Liebe verschmelzen zu einer Einheit. „Misanthropie ist die Folge einer allzu begehrliehen Menschenliebe“
- Freud: In der Psychoanalyse bilden die Liebe und Hass, Eros und Thanatos, Sadismus und Masochismus ambivalente Einheiten. (kleine Kinder, Primitive, Neurotiker)

Das Ambivalente als Karneval und Umwertung

- Das Geld sichert „die Verbrüderung der Unmöglichkeiten“ (Marx) So beruhen die Unterschiede in der Hierarchie nur auf dem Tauschwert und Kontostand, nicht auf kulturellen Qualitäten. So ist eine Vertauschbarkeit der Rollen nur vom Zufall abhängig.
- Die moderne Literatur – eine Literatur der Ambivalenz, eine Welt des Schocks, der Krise und des Zerfalls.

Verfremdung

- Verfremdung soll in der Moderne den ideologischen Glauben aufbrechen und für kritische Distanz sorgen (das epische Theater, B. Brecht, Rilke (Malte)).
- Die Verfremdung mündet in der Postmoderne in Indifferenz aus.
- Karnevalisierung, Ambivalenz und Vieldeutigkeit werden manchmal einer ideologisch-metaphysischen Suche unterordnet, manchmal aber ist diese Suche ohne Telos.

Stilistische Merkmale

- Ambivalenz und Polysemie werden im modernen Text von einem agnostischen Erzähler vermittelt, der angesichts der Vielschichtigkeit, Widersprüchlichkeit und Interpretierbarkeit seiner Welt die narrativen Verfahren, die ihm zur Verfügung stehen, als Konstrukte bloßlegt.
- Zit. Zima, P. Moderne/Postmoderne S. 300

Die Erzählfigur

- Relativität des Erzählers. So negiert er ideologische Absolutheitsansprüche, aber somit wird er selbst in Frage gestellt.
- Das handelnde Subjekt sucht nach der wahren politischen, ästhetischen oder religiösen Wertskala. Da diese Suche angesichts der Ambivalenzen vergeblich ist und der Erzählprozeß problematisch abläuft, droht die Erzählung zu zerfallen.

Das Subjekt

- Das eigentliche Problem des Modernismus ist, das Subjekt neu zu konstituieren, notfalls durch eine schöpferische Tat jenseits der etablierten Kultur. Die Frage nach der Befreiung des Subjekts hängt mit der Frage nach der Wirklichkeit, dem wahren Leben zusammen. Die Vielheit der Antworten bedingt die Vielzahl der modernen Strömungen.